

## «Ein einstimmiges Ja zur Moorlandschaft»

**Eriz** Die Stimmbürger waren sich an der Gemeindeversammlung einig. Ohne eine einzige Gegenstimme genehmigten sie die Moorlandschaftsplanung Rotmoos.

«Wir haben wohl das Bestmögliche herausgeholt», sagte Gemeindepräsident Daniel Kropf am Freitagabend an der Gemeindeversammlung in Eriz. Er sprach damit die langwierige und komplizierte Planung des Teilzonenplans Moorlandschaft Rotmoos für das weitläufige Gebiet zwischen Schangnau, Eriz, Horrenbach-Buchen und Sigriswil an. Nach über 20-jähriger Planung galt es für die 23 anwesenden Stimmbürger, auf die Zielgerade einzubiegen. Und es kam so. Ohne eine einzige Gegenstimme genehmigte die Gemeindeversammlung die Moorlandschaftsplanung. Damit ist diese zumindest für die Gemeinde Eriz gültig. Bevor es zur Abstimmung kam, blickte der ehemalige Erizer Gemeindegemeinschafter und Sekretär der zuständigen Arbeitsgruppe, Christian Aeschlimann, ausführlich auf die jahrelange Planung zurück. Mit dem Ziel, in der Moorlandschaft von nationaler Bedeutung eine nachhaltige Nutzung mit gängiger Alpwirtschaft und Tourismus sicherzustellen. Nutzen und Schutz des 3644 Hektar grossen Gebietes sind dabei im Teilzonenplan und einer Ergänzung des Baureglements geregelt. Will heissen: Neubauten sind künftig nur im Rahmen der Land- und Forstwirtschaft möglich.

«Die Planung hat zwar lange gedauert, aber wenn wir genau hinsehen, hat sich die Landschaft nicht verändert, weil dazu immer gut geschaut wurde», hielt Landschaftsplaner und Biologe Roland Luder in der kurzen Fragerunde fest.

### Was machen Horrenbach-Buchen und Schangnau?

Mit dem einstimmigen Ja der Erizer Gemeindeversammlung ist die Moorlandschaftsplanung über den ganzen Perimeter indes noch nicht in trockenen Tüchern. Am Montagabend wird die Gemeinde Horrenbach-Buchen über das Traktandum entscheiden. Der Souverän der Gemeinde Schangnau wird voraussichtlich am 27. November abstimmen. In Sigriswil dürfte der Entscheid an der Gemeindeversammlung am 26. Oktober fallen.

Mit einem «schönen Überschuss», wie es Gemeindepräsident Daniel Kropf ausdrückt, präsentiert sich die Jahresrechnung. «Vorab die Steuererträge fielen deutlich höher aus», erklärte Gemeindeverwalterin Charlotte Küenzi. Und sie dokumentierte dies mit Zahlen. Die Rechnung 2019 weist im Gesamthaushalt einen Ertragsüberschuss von 156'250 Franken aus. Dies bei einem Gesamtaufwand von 2,161 Millionen Franken.

Dabei konnte die Gemeinde gegenüber dem Vorjahr bei den Einkommenssteuern rund 58'000 Franken mehr Einnahmen verbuchen. Im Gegenzug reduzierte sich indessen der kantonale Finanzausgleich. Er sank von 713'500 Franken im vergangenen Jahr auf knapp 684'900 Franken. Das Eigenkapital beläuft sich aktuell auf 4,54 Millionen Franken. Der Jahresrechnung wurde ohne Diskussion zugestimmt. Gutgeheissen wurden an der Versammlung ebenso das Reglement für die Neubewertungsreserve und für die Betreuungsgutscheine. Letztere will die Gemeinde ab 1. Januar 2021 an Familien abgeben, die für ihre Kinder eine Kindertagesstätte benötigen. Aufgehoben wurden das Wald- und das Sonntagsruhe-reglement.